

Sozialhilfe: Fakten statt Mythen | 5
Libanon: Mobile Klinik bringt Hoffnung | 24
THARA: 20 Jahre für Rom*nja und Sinti*zze | 28

volkshilfe.

Magazin für Menschen | Burgenland & Kärnten
01/2026

© istockphoto.com/Olga Bereslavskaya



SOZIALE SICHERHEIT STATT SOZIALABBAU

BERUF UND BEHINDERUNG MÜSSEN KEIN WIDERSPRUCH SEIN.

Das AMS bietet Angebote, die speziell auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen ausgerichtet sind.

ams.at/su/arbeitssuche
Tel. +43 50 904 140



Bezahlte Anzeige



die Medienmacher GmbH

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.
Preiswert und kompetent!

Oberberg 128, 8151 Hitzendorf | Zweigstelle: Himmelreich Straße 13, 4844 Regau
+43 7674.62900.0 | office@diemedienmacher.co.at | www.diemedienmacher.co.at

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige



MEHR KONTO. MEHR VORTEILE.

JETZT
KONTO
ERÖFFNEN.
raiffeisen.at/konto



WIR MACHT'S MÖGLICH.

Bezahlte Anzeige

Wir danken den nachfolgenden Gemeinden für einen Druckkostenbeitrag:

Burgenland: Gemeinde Bocksdorf, 7551 Bocksdorf
Hotel zum Kastell, Rehling KG,
7431 Bad Tatzmannsdorf

Kärnten: Gemeinde Lendorf, 9811 Lendorf



DIESES NETZWERK HILFT

Im „Netzwerk Prävention“ arbeiten in Villach mehr als 50 Institutionen in Sachen Bildung, Beratung sowie Jugend- und Sozialarbeit eng zusammen. Hilfe beginnt nämlich schon in der Jugend. Infos: villach.at/netzwerk-praevention
#grenzenlosvillach | grenzenloslebenswert

BEZAHLTE ANZEIGE

Bezahlte Anzeige



71 Pflege- stützpunkte

SPÖ
Burgenland

FLÄCHENDECKEND – LEISTBAR – GEMEINNÜTZIG

Das burgenländische Pflegenetz garantiert langfristig Versorgungssicherheit und zählt zu dem modernsten in Europa.

IMPRESSUM: Herausgeber & Medieninhaber: SPÖ Landesorganisation Burgenland – Jöhann-Perringer-Straße 2, 7500 Eisenstadt

Bezahlte Anzeige | politische Werbung

Wie stark ist unser soziales Netz?

Liebe Leser*innen,

man erkennt eine Gesellschaft daran, wie sie mit jenen umgeht, die Unterstützung brauchen. Diese Magazin-Ausgabe lädt dazu ein, genauer hinzuschauen. Jenseits von Schlagzeilen, Mythen und schnellen Urteilen.

Die Sozialhilfe steht derzeit stark im öffentlichen Fokus. Kaum eine soziale Leistung wird so emotional diskutiert und gleichzeitig so häufig falsch dargestellt. Ein Blick auf die Fakten zeigt, wie weit öffentliche Debatten manchmal von der Realität entfernt sind und warum eine armutsfeste soziale Absicherung nicht nur einzelnen Menschen hilft, sondern unsere Gesellschaft insgesamt stärkt.

Dass Solidarität ganz konkret gelebt werden kann, zeigt unser internationales Projekt im Libanon. Eine mobile Klinik bringt dort medizinische Versorgung zu Menschen, die sonst keinen Zugang dazu hätten.

Außerdem blicken wir auf 20 Jahre THARA, ein Projekt, das Rom*nja und Sinti*zze bei der Arbeitssuche unterstützt und sich seit zwei Jahrzehnten gegen Diskriminierung am Arbeitsmarkt einsetzt.

Und natürlich zeigen auch die Beiträge aus unseren Landesorganisationen im Burgenland und in Kärnten, wie vielfältig Soziale Arbeit ist und was jeden Tag durch Engagement, Nähe und Zusammenhalt möglich wird.

All diese Geschichten zeigen: Soziale Sicherheit ist keine abstrakte Idee. Sie entsteht durch Engagement, durch Zusammenarbeit und durch die Überzeugung, dass eine Gesellschaft nur dann stark ist, wenn sie niemanden zurücklässt. Lassen wir uns davon ermutigen, genauer hinzuschauen, Verantwortung zu übernehmen und solidarisch zu handeln.

Herzliche Grüße,
Ewald Sacher und
Erich Fenninger

Ewald Sacher
Präsident
Volkshilfe Österreich

Erich Fenninger
Direktor
Volkshilfe Österreich



**DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN**



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE

Inhalt

Volkshilfe Burgenland

Permayerstraße 2/1
7000 Eisenstadt
Telefon: 02682/ 615 69
Fax: 02682/ 615 69 - 30
www.volkshilfe-bgld.at

Volkshilfe Kärnten

Platzgasse 18
9020 Klagenfurt
Telefon: 0463/ 324 95
www.volkshilfe-ktn.at

Impressum

Herausgeberin:
Volkshilfe Österreich,
1010 Wien, Auerspergstraße 4
Tel.: 01/ 402 62 09
Fax: 01/ 408 58 01
E-Mail: office@volkshilfe.at
www.volkshilfe.at
Redaktion: Lisa Peres

**Medieninhaber, Layout
und Produktion:**
Die Medienmacher GmbH
Oberberg 128
8151 Hitzendorf
Zweigstelle: Römerstr. 8
4800 Attnang
office@diemedienmacher.co.at
www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: A.kontext

Bildnachweis:
Volkshilfe Österreich oder
wie angegeben

**Neubestellung? Umgezogen?
Abbestellung?**
Bei Fragen oder Wünschen
wenden Sie sich bitte an die
Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle:
Auerspergstraße 4, 1010 Wien
Tel.: 01/ 402 62 09 oder
E-Mail: office@volkshilfe.at

Editorial **03**
Wie stark ist unser soziales Netz?

Sozialhilfe – Fakten statt Mythen **05**
Direktor Erich Fenninger klärt auf

Burgenland
Volkshilfe zieht Bilanz **10**
für 2025

Gratis-Haarschnitte **12**
Oberpullendorf, Oberwart und Güssing

Tauschbörse **14**
für den Skikurs

Gutscheine **15**
Therme Lutzmannsburg

Danke **16**
Thomas König

Kärnten
Fasching **17**
im Seniorenheim

Freude im Haus Magdalena
Ausflug ins Landesmuseum **18**

Spende & Gutscheine **19**
für Frauen in Not

Für Gesundheit im Austausch
Besuch auf vier Pfoten **20**

Wärme, die ankommt
Solidarität am Wunschbaum **21**

Guter Start in den Tag
Feuerwehrspende an Frauen in Not **22**

Libanon **24**
Medizinische Hilfe für Menschen in der Krise

20 Jahre THARA **28**
Chancen schaffen für Rom*nja und Sinti*zze

FAKTEN STATT MYTHEN

FRAGEN & ANTWORTEN ZUR SOZIALHILFE

© iStock/2174089612

Im Gespräch mit Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger räumen wir mit gängigen Mythen rund um die Sozialhilfe auf und sprechen Klartext darüber, warum eine armutsfeste Absicherung für die gesamte Gesellschaft unverzichtbar ist.

Herr Fenninger, was ist die Sozialhilfe und warum brauchen wir sie?

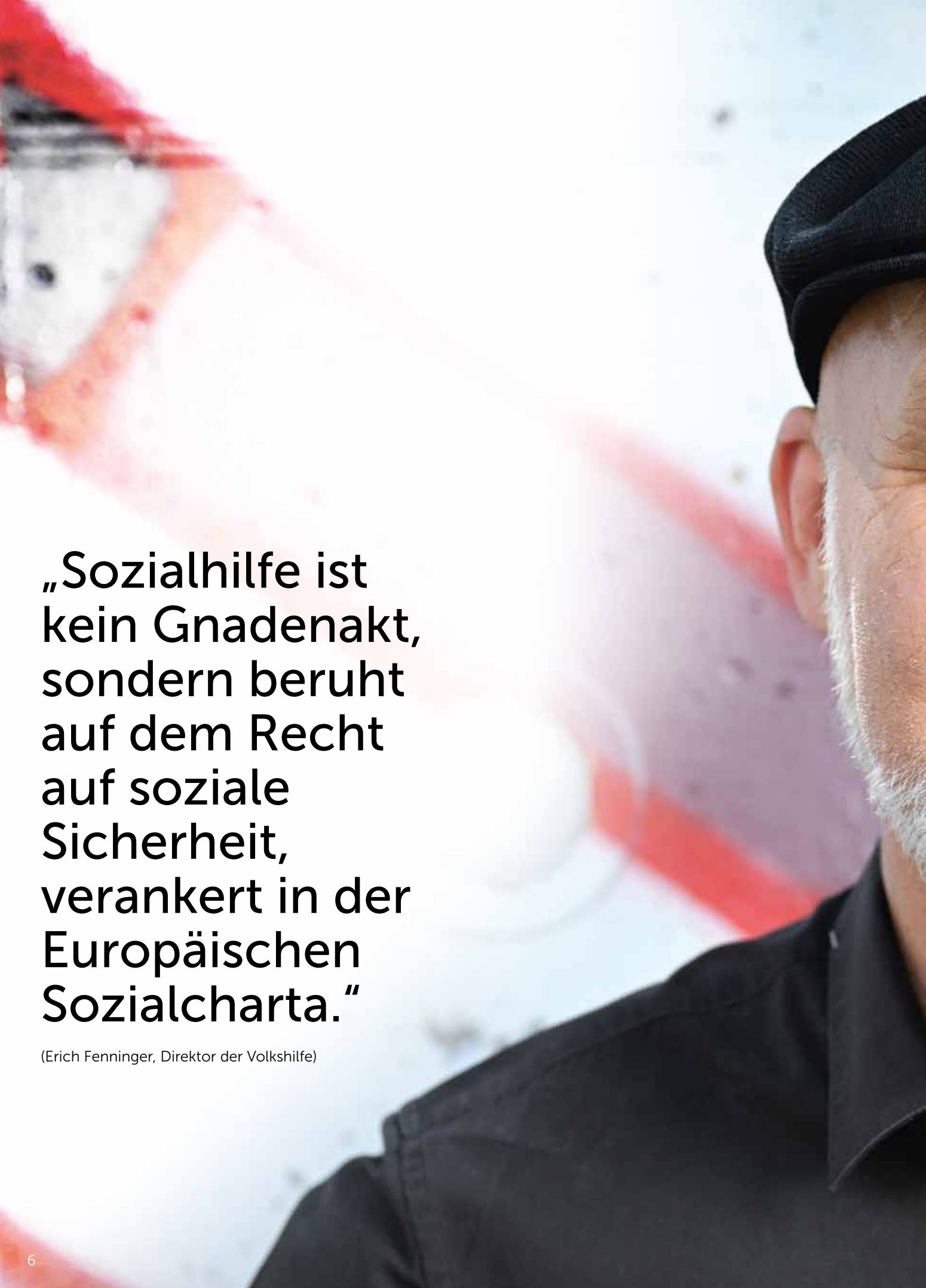
Die Sozialhilfe ist das letzte Netz unseres Sozialstaats. Sie greift dann, wenn Menschen in Not geraten, etwa durch Jobverlust, Krankheit oder Trennung und andere Sozialleistungen nicht oder nicht ausreichend wirken. Sie soll das Existenzminimum sichern, also Wohnen, Ernährung, Kleidung und soziale Teilhabe.

Und sichert die derzeitige Sozialhilfe das?

Die aktuelle Sozialhilfe ist nicht armutsfest. Sie liegt unter der Armutsgefährdungsschwelle und reicht oft nicht zum Leben. Sie verhindert Armut nicht, sondern verwaltet sie. Deshalb fordert die Volkshilfe eine tiefgreifende Reform der Sozialhilfe, die Menschen nicht bestraft, sondern stärkt und ihnen ermöglicht, wieder auf eigenen Beinen zu stehen.

Wer bekommt eigentlich Sozialhilfe?

Sozialhilfe erhalten Erwachsene, die ihren Lebensunterhalt - sowie jenen ihrer Kinder - nicht ausreichend durch Erwerbsarbeit, Ersparnisse, Sozialversicherungsleistungen oder Unterhaltszahlungen bestreiten können. In Österreich sind das rund 206.000 Menschen, das entspricht 2,2% der Bevölkerung.



„Sozialhilfe ist kein Gnadenakt, sondern beruht auf dem Recht auf soziale Sicherheit, verankert in der Europäischen Sozialcharta.“

(Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe)



„Etwa ein Drittel aller Menschen in der Sozialhilfe sind Kinder.“

Es wird oft behauptet, Sozialhilfebeziehende wollen einfach nicht arbeiten. Stimmt dieses Bild?

Nein. Fakt ist: Mehr als die Hälfte der Sozialhilfebeziehenden kann dem Arbeitsmarkt gar nicht zur Verfügung stehen – weil sie Sorgearbeit leisten, oder krank sind, oder weil es sich um Kinder handelt. Etwa ein Drittel aller Menschen in der Sozialhilfe sind Kinder.

Von jenen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, arbeiten 19%, verdienen aber so wenig, dass ihr Einkommen nicht zum Leben reicht und sie Sozialhilfe zur Aufstockung benötigen. Das eigentliche Problem ist also nicht fehlender Arbeitswille, sondern dass Arbeit wieder existenzsichernd sein muss.

Warum wird Sozialhilfe so oft mit Migration und Arbeitsunwilligkeit verknüpft?

Sie wird leider häufig unter rassistischen Vorzeichen diskutiert. Oft wird darauf verwiesen, dass 45% der erwachsenen Sozialhilfebeziehenden asylberechtigt oder subsidiär schutzberechtigt sind. Dabei wird übersehen, dass viele von ihnen während des Asylverfahrens nicht arbeiten dürfen und erst nach einem positiven Bescheid mit der Jobsuche beginnen können. Nach den oft langen Verfahren kann die Arbeitssuche sehr schwierig sein. Deshalb beziehen viele anerkannte Schutzberechtigte zunächst Sozialhilfe, um grundlegende Bedürfnisse wie Wohnen und Nahrung zu sichern, bis der Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt.

Gibt es Zahlen dazu, wie viele Menschen in Österreich an Demenz erkrankt sind?

In Österreich gibt es rund 1,4 Millionen Familien mit Kindern - nur 2,7% davon haben vier oder mehr Kinder. Nicht einmal jede zehnte kinderreiche Familie bezieht Sozialhilfe oder Mindestsicherung. In Wien erhielten 2024 lediglich 120 Familien mit sieben Kindern Sozialhilfe oder Mindestsicherung, und in 110 dieser Familien gab es zusätzlich ein Erwerbseinkommen.

„Wenn an den falschen Stellen gespart wird, wird der Sozialstaat geschwächt.“

Und der gern zitierte Sozialhilfe-Missbrauch?

Die Fakten sprechen eine klare Sprache. 2023 wurden in Wien 617 Verdachtsfälle von Sozialbetrug gemeldet, in 108 Fällen kam es zu Rückforderungen. Das entspricht weniger als 0,08% aller Bezieher*innen. Von massivem Missbrauch kann also keine Rede sein.

Zudem weist Österreich laut Zahlen des Innenministeriums bei Sozialbetrug eine Aufklärungsquote von fast 100% auf.

„Eine Gesellschaft zeigt ihren wahren Charakter darin, wie sie mit jenen umgeht, die Unterstützung brauchen.“

Zuletzt wurden die Rufe nach Kürzungen immer lauter. Muss bei der Sozialhilfe wirklich gespart werden?

Wenn an den falschen Stellen gespart wird, wird der Sozialstaat geschwächt. Die Ausgaben für Sozialhilfe machen lediglich 0,27% des BIP aus. Viele Beziehende arbeiten, andere leisten unbezahlte Sorgearbeit. Niemand wird durch Sozialhilfe reich. Bei Menschen, die ohnehin am wenigsten haben, darf nicht gespart werden. Diese Kürzungen verursachen auch langfristig weitaus höhere Folgekosten. Sinnvoller ist es, Einnahmen dort zu erhöhen, wo sie gerecht und möglich sind - etwa bei großen Vermögen, Erbschaften oder Übergewinnen. Das reichste 1% besitzt fast 40% des Vermögens, während nur 1,4% des Steueraufkommens aus vermögensbezogenen Steuern stammen. Nicht Sozialhilfe schwächt den Staat, sondern Ungleichheit.

Warum ist eine starke Sozialhilfe für alle wichtig?

Eine starke Sozialhilfe schützt nicht nur Einzelne, sondern stärkt das soziale Miteinander insgesamt. Sie verhindert Abstiege und reduziert langfristige Folgekosten. Die OECD schätzt die Folgekosten von Kinderarmut auf 18 Milliarden Euro pro Jahr. Armutsbekämpfung und eine armutsfeste Sozialhilfe ist daher auch volkswirtschaftlich sinnvoll.



volkshilfe.

ES

GEHT

SICH

NIMMMA

AUS!

**SOZIALHILFE
VERTEIDIGEN**

Starke Bilanz 2025, klarerer Blick auf 2026



Mit ihren Angeboten erreichte die Volkshilfe Burgenland im Jahr 2025 mehr als 20.000 Menschen.

Die Volkshilfe Burgenland blickt auf ein intensives, bewegendes und erfolgreiches Jahr 2025 zurück. Mit zahlreichen Projekten, Initiativen und gezielten Hilfsmaßnahmen konnten tausende armutsbetroffene und benachteiligte Menschen im Burgenland unterstützt werden. Gleichzeitig wurde wichtige Bewusstseinsarbeit geleistet, um Armut sichtbar zu machen und gesellschaftliche Solidarität zu stärken.

„2025 hat deutlich gemacht, wie wichtig verlässliche soziale Angebote für viele Menschen im Burgenland sind. Genau dort wollen wir auch 2026 weiter ansetzen und konkrete Hilfe leisten.“

Verena Dunst, Präsidentin
der Volkshilfe Burgenland

Getragen vom Leitmotiv **„Benachteiligungen beseitigen – Erfolge ermöglichen“** engagierten sich im vergangenen Jahr rund 270 Mitarbeiter*innen sowie zahlreiche freiwillige Helfer*innen und Spender*innen für soziale Gerechtigkeit und ein würdevolles Leben für alle.

Die Angebote der Volkshilfe Burgenland richten sich an armuts- und ausgrenzungsgefährdete Menschen, die in Österreich leben und von finanzieller Not betroffen sind. Als armutsgefährdet gelten Personen, die mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung auskommen müssen. Aktuell liegt diese Armutsgefährdungsschwelle in Österreich bei 1.661 Euro monatlich für einen Ein-Personen-Haushalt. Für jede weitere erwachsene Person im

v.l.n.r.: DGKP Karin Csencsits, Pflegedienstleitung der mobilen Hauskrankenpflege, und Verena Dunst, Präsidentin der Volkshilfe Burgenland

Haushalt erhöht sich dieser Betrag um 830,50 Euro, für jedes Kind unter 14 Jahren um 498,30 Euro.

Rückblick 2025 – Hilfe, die ankommt Im Jahr 2025 stand die direkte Unterstützung armutsbetroffener Menschen ebenso im Fokus wie der Ausbau niederschwelliger Angebote in den Regionen. Eine zentrale Rolle spielte dabei die mobile Hauskrankenpflege der Volkshilfe Burgenland. Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger*innen, Pflegefachassistent*innen, Pflegeassistent*innen und Heimhelfer*innen begleiteten ältere, kranke und pflegebedürftige Menschen in ihrem vertrauten Zuhause und ermöglichten damit ein selbstbestimmtes Leben in Würde.

Die Leistungen reichten von medizinisch-pflegerischer Versorgung über Unterstützung im Alltag bis hin zur Entlastung pflegender Angehöriger. Gerade in ländlichen Regionen ist diese Form der Betreuung unverzichtbar, da sie Spitals- und Heimaufenthalte vermeidet und wesentlich zur Lebensqualität, Gesundheitsversorgung und zum sozialen Zusammenhalt beiträgt.

Demenz – Begleitung, Unterstützung und Entlastung Ein weiterer Schwerpunkt war 2025 die Demenzbetreuung. Die Volkshilfe Burgenland begleitet Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen von der kostenlosen Erstberatung über die klinisch-psychologische Abklärung bis hin zur individuellen Weiterbetreuung im eigenen Wohnumfeld. Das mobile Demenzteam arbeitet frühzeitig, regional verankert und entwickelt gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen passgenaue Unterstützungspläne.

Ergänzt wird das Angebot durch Angehörigenstammtische, VimA-Gedächtnistrainings sowie Informationsangebote. Zusätzlich wurden 2025 Erklärvideos zum Thema Demenz entwickelt, um Wissen zu vermitteln, zu sensibilisieren und Hemmschwellen abzubauen.

Sonnenmärkte, Schatzgruben, Sonnencafés und Sonnenmobil als soziale Drehscheiben Die sozialen Betriebe der Volkshilfe Burgenland entwickelten sich 2025 weiter zu zentralen Anlaufstellen für armutsbetroffene Menschen. Im Sonnenmarkt Güssing inklusive Sonnenmobil wurden 28.400 Einkäufe gezählt, im Sonnenmarkt Oberwart 17.700 und im Sonnenmarkt Oberpullendorf 11.700. Auch in der Schatzgrube Großpetersdorf wurden 14.000 Einkäufe getätigt. Diese Zahlen zeigen den hohen Bedarf an leistbarer Grundversorgung, sozialer Unterstützung und niederschweligen Begegnungsräumen.

Wohnschirm, Einzelfallhilfe und rasche Unterstützung Besonders stark nachgefragt war der Wohnschirm für Miet- und Energiekosten. Mehr als 90 Haushalte konnten 2025 unterstützt werden, das Gesamtvolumen der Hilfen betrug über 250.000 Euro. Ziel ist es, Delogierungen und Energiesperren zu verhindern und Menschen in akuten Krisensituationen rasch und wirksam zu entlasten. Ergänzt wurde dies durch zahlreiche Einzelfallhilfen und Spendenaufrufe für Familien in Not.

Mama's Küche & s'Kekserl – Genuss mit Sinn Mama's Küche ist ein sozialökonomisches Projekt in Oberwart, das hochwertige Genussprodukte mit sozialer Wirkung verbindet. Arbeitssuchende Frauen erhalten hier eine begleitete Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeit für den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. 2025 wurden rund acht Tonnen burgenländisches Feingebäck produziert und österreichweit vertrieben.

Weitere wichtige Initiativen 2025 Zu den Schwerpunkten zählten unter anderem Gratis-Haarschnittaktionen, Schulstarthilfen und „Urlaub von der Armut“, die Tour de Chance gegen Kinderarmut, Kooperationen mit Schulen, der Tag der Armut, die Weihnachtsaktion „Burgenland schenkt“ mit 755 erfüllten Kinderwünschen sowie die Christbaumaktion für armutsbetroffene Familien.

Ausblick 2026 – Hilfe ausbauen, Armut weiter bekämpfen Auch 2026 wird die Volkshilfe Burgenland ihre Angebote weiter ausbauen. Ab 1. April 2026 starteten burgenlandweit neue Pflegeregionen, auf die sich die Volkshilfe intensiv vorbereitete. Die Pflege- und Betreuungsleistungen sollen weiterhin wohnortnah, verlässlich und nahtlos erbracht werden.

Die Demenzangebote werden weiter regional verankert und ausgebaut, ebenso die Bewusstseinsarbeit. Auch Sonnenmärkte, Schatzgruben und Sonnencafés werden weiter gestärkt, während die Unterstützung für armutsbetroffene Familien, Kinder und Alleinerziehende weiter intensiviert wird.

Ziel bleibt es, Armut sichtbar zu machen, konkret zu helfen und soziale Teilhabe für alle Menschen im Burgenland zu ermöglichen.

Dank und Appell Der Erfolg der Volkshilfe Burgenland ist nur durch das Engagement der Mitarbeiter*innen, der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer*innen, unserer zahlreichen Kooperationspartner und der vielen Spender*innen möglich.

Sonnenmärkte mit Mehrwert

Von günstigen Einkäufen bis zu Gratis-Haarschnitten

Die Sonnenmärkte der Volkshilfe Burgenland unterstützen Menschen mit geringem Einkommen mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Haushaltswaren zu stark vergünstigten Preisen. In der Regel sind die Produkte rund zwei Drittel günstiger als im regulären Handel. Die Waren stammen von Partnerunternehmen und sind einwandfrei sowie qualitativ hochwertig.

Seit der Eröffnung des ersten Sonnenmarkts in Oberwart im Jahr 2021 wurde das Angebot kontinuierlich erweitert. Inzwischen gibt es Standorte in Güssing und Oberpullendorf sowie im Bezirk Jennersdorf ein Sonnenmobil (mobiler Sozialmarkt).

Ergänzt wird das Angebot durch die Sonnencafés, die Raum für Austausch, Begegnung und soziale Kontakte schaffen. Damit sind die Sonnenmärkte nicht nur Orte der Nahversorgung, sondern auch wichtige Treffpunkte im Alltag.

Ein Haarschnitt, der mehr bewegt

Wer in Armut lebt, muss oft auch auf Dinge verzichten, die für Wohlbefinden, Selbstwert und persönliche Würde wichtig sind. Ein Friseurbesuch ist für viele selbstverständlich, für armutsbetroffene Menschen jedoch oft kaum leistbar, weil Ausgaben für Miete, Energie oder Lebensmittel Vorrang haben. Genau hier setzt die Volkshilfe Burgenland mit einem besonderen Angebot im **Sonnenmarkt Oberwart** an: Seit Mitte April 2025 werden dort gemeinsam mit dem Friseursalon „Wickerl“ kostenlose Haarschnitte für Kund*innen des Sonnenmarkts angeboten. Ein vergleichbares Angebot gibt es auch im **Sonnenmarkt Güssing**. Ziel ist es, Menschen in finanziell herausfordernden Lebenssituationen den Zugang zu persönlicher Pflege, mehr Wohlbefinden und sozialer Teilhabe zu ermöglichen.



„Die Idee kam von meiner Tochter. Wenn Menschen nach dem Haarschnitt wieder lächeln, zeigt das, wie wichtig dieses Angebot ist.“

Ludwig Pimperl
Inhaber des Friseursalons „Wickerl“

v.l.n.r.: Verena Dunst, Präsidentin der Volkshilfe Burgenland, Carina Krenn und Ludwig Pimperl vom Friseursalon „Wickerl“

Ein Haarschnitt kann viel bewirken: Er stärkt das Selbstwertgefühl, gibt Sicherheit im Alltag und vermittelt das Gefühl, gesehen und respektiert zu werden. Seit dem Start des Projekts wurden bereits 60

kostenlose Haarschnitte durchgeführt. Das positive Feedback der Kund*innen zeigt, wie groß der Bedarf ist. Deshalb wird das Angebot regelmäßig fortgeführt, jeweils am ersten Mittwoch des Monats.

„60 kostenlose Haarschnitte zeigen, wie wichtig niederschwellige Unterstützung im Alltag ist. Genau dort setzt die Volkshilfe Burgenland an.“

Verena Dunst, Präsidentin der
Volkshilfe Burgenland

Gratis-Haarschnitte jetzt auch in Oberpullendorf

Weil das Angebot an den bestehenden Standorten so gut angenommen wird, baut die Volkshilfe Burgenland die kostenlosen Haarschnitte weiter aus: Seit dem 19. Dezember 2025 gibt es dieses Unterstützungsangebot auch im **Sonnenmarkt Oberpullendorf**.

Dort engagiert sich Friseurmeisterin Karin Mileder, die viele Jahre einen eigenen Friseursalon in Wien geführt hat und nun einmal im Monat für zwei Stunden kostenlos Haare schneidet. Damit erhalten Menschen mit geringem Einkommen auch in Oberpullendorf Zugang zu einem Angebot, das im Alltag oft nicht selbstverständlich ist.

„Ein Haarschnitt kann
Würde und Selbstvertrauen
zurückgeben.
Danke an alle, die dieses
Angebot möglich machen.“

Verena Dunst, Präsidentin der
Volkshilfe Burgenland



v.l.n.r.: Verena Dunst, Präsidentin der Volkshilfe Burgenland, Friseurmeisterin Karin Mileder und Marktleiterin Susanna Weidingner

Gratis-Haarschnitte für Kund*innen der Sonnenmärkten

Sonnenmarkt Güssing | **Anmeldung:** +43 676 88350 911 | einmal im Monat

Sonnenmarkt Oberwart | **Anmeldung:** +43 676 88350 901

Sonnenmarkt Oberpullendorf | **Anmeldung:** +43 676 88350 921

Bitte beachten: Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Eine Voranmeldung ist erforderlich.

Skikurs für alle



v.l.n.r.: Verena Dunst, Präsidentin der Volkshilfe Burgenland und
Martina Farkas, Direktorin der NMS Güssing

„Kein Kind soll aus finanziellen Gründen auf den Skikurs verzichten müssen. Die Tauschbörse ist ein starkes Zeichen gelebter Solidarität. Ein besonderer Dank gilt unserer Schatzgrube für die Unterstützung“,

betont Verena Dunst, Präsidentin der Volkshilfe Burgenland

Damit alle Schüler*innen der NMS Güssing gut für den bevorstehenden Skikurs ausgestattet sind, veranstaltete die Volkshilfe Burgenland gemeinsam mit der Schule eine Skigewand-Tauschbörse. Ziel war es, Familien finanziell zu entlasten und sicherzustellen, dass wirklich alle Kinder am Skikurs teilnehmen können.

Die Jugendlichen konnten Skigewand mitbringen, das ihnen nicht mehr passte, und es direkt vor Ort tauschen. Ergänzt wurde

das Angebot durch gut erhaltene Skibekleidung und Schuhe aus der „Schatzgrube“ der Volkshilfe. Wer nichts zum Tauschen dabei hatte, durfte sich gegen eine kleine Spende passende Kleidung aussuchen.

„Der Skikurs ist für unsere Kinder ein besonderes Erlebnis. Umso wichtiger ist es, dass wirklich alle dabei sein können. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit der Volkshilfe“,

sagt Martina Farkas, Direktorin der NMS Güssing

Auszeit für Familien



v.l.n.r.: Hans Peter Filz, Marketingleiter Sonnentherme Lutzmannsburg, Sunny Bunny und Verena Dunst, Präsidentin der Volkshilfe Burgenland

Im Rahmen der traditionellen Glückssterne-Aktion überreichte die Sonnentherme Lutzmannsburg 100 Gutscheine an die Volkshilfe Burgenland. Präsidentin Verena Dunst nahm die Spende entgegen.

Mit der Aktion wird Kindern aus Familien mit geringem Einkommen ein Thermenbesuch ermöglicht, der sonst oft nicht leistbar wäre. Insgesamt profitieren 50 Kinder gemeinsam mit einer Begleitperson von den Gutscheinen.

Die Glückssterne konnten von Gästen der Sonnentherme um jeweils 5 Euro erworben werden. Jeder Glücksstern finanzierte einen Gutschein für einen Thermeneintritt inklusive Mittagessen und Getränk.

Die Volkshilfe Burgenland gibt die Gutscheine gezielt an Familien weiter und sorgt so dafür, dass die Unterstützung dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

„Es ist eine schöne Tradition, gemeinsam mit unseren Gästen die Volkshilfe Burgenland zu unterstützen und Familien eine Freude zu ermöglichen.“

Hans Peter Filz,
Marketingleiter der
Sonnentherme Lutzmannsburg



v.l.n.r.: Patrick Gober, Stv. Geschäftsführer, Lukas Marth, Monika Rauscher, Thomas König, Vizepräsident der Volkshilfe Burgenland, Verena Dunst, Präsidentin der Volkshilfe Burgenland, Markus Kaiser, Geschäftsführer der Volkshilfe Burgenland und Marlene Linhart

Alles Gute, Thomas König!

Anlässlich seines 50. Geburtstags lud die Volkshilfe Burgenland ihren ehrenamtlichen Vizepräsidenten Thomas König zu einem gemeinsamen Frühstück ein. Damit würdigte die Organisation das langjährige Engagement des Vizebürgermeisters von Rudersdorf und Betriebsratsvorsitzenden des BMV, der sich seit vielen Jahren für soziale Anliegen im Burgenland einsetzt.

Mit seiner klaren Haltung, seiner Verlässlichkeit und seinem sozialen Engagement ist Thomas König seit vielen Jahren ein wichtiger Teil der Volkshilfe Burgenland.

Das gemeinsame Frühstück bot Raum für persönliche Gespräche sowie für einen Rückblick auf bisherige gemeinsame Erfolge und künftige Vorhaben.

„Die Volkshilfe Burgenland ist für mich wie eine zweite Familie. Hier erlebe ich Zusammenhalt, Wertschätzung und echte Solidarität. Es erfüllt mich mit Stolz, Teil dieser Gemeinschaft zu sein und gemeinsam für Menschen zu arbeiten, die Unterstützung brauchen.“

Thomas König

Freude kennt kein Alter

Bunte Kostüme, fröhliche Musik und viele lachende Gesichter machten den Faschingsnachmittag im Seniorenwohnheim Villach zu einem besonders stimmungsvollen Erlebnis.

Bei Krapfen und traditionellem Heringsalat wurde geschunkelt, getanzt und herzlich gelacht. Musiker

Sammy sorgte mit seiner Musik für beste Stimmung und brachte den Saal in Bewegung. Für die Bewohner*innen war es ein Nachmittag voller Freude, Begegnung und gemeinsamer Momente. Feste wie dieses zeigen, wie wichtig Gemeinschaft, Leichtigkeit und unbeschwerte Augenblicke im Alltag sind.



Gemeinschaft, die verbindet

Wenn Musik erklingt, entstehen besondere Momente: Im Haus Magdalena bringt der Senior*innenclub der Volkshilfe regelmäßig Freude und Abwechslung in den Alltag der Bewohner*innen. Für die musikalische Begleitung der Weihnachtsfeier sorgte auch heuer eine ganz besondere „Patchworkfamilie“: Bezirksvorsitzende Petra Thuller, ihre Mut-

ter Klari Schifferl (Seniorenclub-Betreuerin) sowie Alexandra Winkler mit ihrer Tochter gestalten gemeinsam den festlichen Rahmen.

Mit viel Herz und Engagement wurde gesungen, musiziert und Gemeinschaft spürbar gemacht.

v.l.n.r.: Alexandra Winkler mit ihrer Tochter, Petra Thuller und Klari Schifferl



Kultur für alle

Gemeinsame Erlebnisse schaffen nicht nur schöne Erinnerungen, sondern eröffnen auch neue Perspektiven. Der Ausflug ins Landesmuseum Kärnten war für die Bewohner*innen des BEWO der Volkshilfe Kärnten eine wertvolle Abwechslung zum Alltag und bot Raum für Begegnung, Austausch und neue Eindrücke.

Ermöglicht wurde dieser besondere Tag durch den Kulturpass der Aktion „**Hunger auf Kunst und**

Kultur“, der kulturelle Teilhabe unabhängig von der finanziellen Situation zugänglich macht. Denn Kunst und Kultur dürfen kein Privileg sein, sie sind ein wichtiger Teil gesellschaftlicher Teilhabe.

Solche Erlebnisse stärken nicht nur die Lebensqualität, sondern auch das Gefühl, dazuzugehören. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese wertvollen Momente möglich machen.

Wie Schmetterlinge können auch Gedanken fliegen – der Museumsbesuch der Bewohner*innen des BEWO eröffnete neue Perspektiven und ließ Raum für Entdeckungen





v.l.n.r.: Julia Stornig, Stephanie Kurath, LAbg. Ruth Feistritzer und Anna Pirker

Solidarität, die stärkt

Dank einer Spende von 400 Euro unterstützen die SPÖ Frauen Klagenfurt die Frauennotschlafstelle der Volkshilfe Kärnten. Die finanzielle Hilfe kommt Frauen zugute, die sich

in besonders schwierigen Lebenssituationen befinden.

Gerade in akuten Notlagen ist es entscheidend, rasch und unbürokratisch unterstützen zu kön-

nen. Umso wertvoller ist diese Spende, die konkrete Hilfe im Alltag ermöglicht. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Für Frauen in Not

Gerade in der Weihnachtszeit wird sichtbar, wie wichtig gelebte Solidarität ist: Dank der Unterstützung der Soroptimistinnen Kärnten konnten Einkaufsgutscheine an die Bewohner*innen der Frauennotschlafstelle übergeben werden.

Diese Hilfe bedeutet weit mehr als eine materielle Entlastung. Sie schafft ein Stück Selbstbestimmung im Alltag und zeigt den Frauen, dass sie nicht allein sind. Möglich wird das durch Menschen, die hinschauen und Verantwortung übernehmen. Ein herzliches Dankeschön an die Soroptimistinnen Kärnten für dieses wichtige Zeichen der Solidarität.



v.l.n.r.: Birgit Kandutsch, Stephanie Kurath und Sara Al-Hosini, Präsidentin der Soroptimistinnen Wörthersee-Pörtschach



v.l.n.r.: Ewald Wiedenbauer, Präsident der Volkshilfe Kärnten, Romana Weilharter, Volkshilfe Kärnten und Bürgermeister Andreas Scherwitzl (Gemeinde Magdalensberg) bei den Gesundheitstagen

Sicher versorgt

Die Gesundheitstage der Gemeinde Magdalensberg boten auch heuer wieder Gelegenheit für Information, Begegnung und persönlichen Austausch. Die Volkshilfe Kärnten war vor Ort, um über zentrale Themen wie Kinderarmut, Demenz und ihre vielfältigen Unterstützungsangebote zu informieren.

Die zahlreichen Gespräche vor Ort zeigten, wie groß das Interesse an sozialen Fragen und konkreten Hilfsmöglichkeiten ist. Gerade der direkte Austausch macht sichtbar, wo Menschen Unterstützung brauchen und wie wichtig gut erreichbare Angebote im Alltag sind. Solche Veranstaltungen schaffen Raum für Aufklärung, Vernetzung und Begegnung und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu mehr sozialer Sicherheit und Teilhabe.

Freude auf vier Pfoten

Der Besuch von Therapiebegleithündin Leni sorgte im Senioren*innenwohnheim Villach St. Martin für viele schöne und berührende Momente. Gemeinsam mit ihrer bestens ausgebildeten Besitzerin Manuela Koloini brachte sie Freude, Nähe und Abwechslung in den Alltag der Bewohner*innen.

Begleitet wurde der Nachmittag von Mitarbeiterin Christine Göldner, die mit viel Fachwissen Einblicke in die Arbeit mit Therapiebegleithunden gab. Die Begegnungen machten spürbar, wie wohltuend Tiere auf das Wohlbefinden wirken können. Ein besonderer Nachmittag, der vielen Bewohner*innen sichtbar gutgetan hat.

Therapiebegleithündin Leni schenkt Nähe, Vertrauen und Freude



Wärme, die ankommt

Wenn die Temperaturen sinken, wird ein warmes Kleidungsstück für viele Menschen zu einem unverzichtbaren Schutz. Unter dem Motto „Niemand muss frieren“ setzte die Volkshilfe Wolfsberg mit dem **Jacken-Ständer** in der Johann-Offner-Straße 26 ein sichtbares Zeichen der Solidarität: Menschen konnten sich unbürokratisch und anonym warme Jacken nehmen.

Die Initiative ging auf Bezirksvorsitzende und Nationalratsabgeordnete Claudia Arpa zurück, die damit eine einfache und wirkungsvolle Möglichkeit geschaffen hat, Hilfe direkt zugänglich zu machen. Gleichzeitig beteiligten sich viele Menschen, indem sie gut erhaltene Jacken spendeten und so aktiv Wärme schenkten. Eine Aktion, die eindrucksvoll gezeigt hat, wie viel Gemeinschaft bewirken kann.



Volkshilfe Kärnten-Vorsitzende
BRⁱⁿ Claudia Arpa, Bezirk Wolfsberg

Ein Wunsch- baum

Frauen aus der Frauennotschlafstelle der Volkshilfe Kärnten besuchten den Wunschbaum am Alten Platz in Klagenfurt, einen Ort, an dem an dem persönliche Wünsche sichtbar wurden.

Aufgehängt wurden kleine Herzensbotschaften nach Sicherheit, Wärme, einem liebevollen Weihnachtsmoment oder einfach nach einer kleinen Freude, die im Alltag oft nicht selbstverständlich ist.

Viele davon wurden von Menschen erfüllt, die helfen und anderen eine Freude machen wollten. Gerade während der **16 Tage gegen Gewalt an Frauen** und der weltweiten Aktion **Orange the World** wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig Schutz, Unterstützung und gesellschaftlicher Zusammenhalt sind. Die Botschaften der Frauen zeigten sichtbar, wie viel selbst kleine Gesten bewirken können und wie wichtig es ist, füreinander da zu sein.

Stephanie Kurath und Anna Pirker mit
Frauen aus der Frauennotschlafstelle beim
Wunschbaum am Alten Platz





Trangourmet GF Christian Robnig, Marktleiterin Michaela Emminger mit Team, VH Kärnten Präsident Ewald Wiedenbauer und Stephanie Kurath

Guter Start in den Tag

Ein gesundes Frühstück ist mehr als nur eine Mahlzeit. Es schafft die Grundlage für Konzentration, Wohlbefinden und einen guten Start in den Schultag. Umso wichtiger ist es, dass alle Kinder diese Möglichkeit haben. Im Rahmen der Kooperation mit Transgourmet Klagenfurt durfte sich die Volkshilfe Kärnten über wertvolle Unterstützung für den Breakfast Club freuen.

Gemeinsam mit Geschäftsführer Christian Robnig, Marktleiterin Michaela Emminger und engagierten Mitarbeiter*innen wurde ein starkes Zeichen sozialer Verantwortung gesetzt.

Der Breakfast Club der Volkshilfe Kärnten trägt dazu bei, dass Kinder gestärkt und gut versorgt in den Schultag starten können, unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Familien. Die Unterstützung durch Transgourmet zeigt, wie Wirtschaft und

soziale Organisationen gemeinsam einen konkreten Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit leisten können.

„Nachhaltigkeit ist ein essenzieller Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses und unserer Strategie. Unter dem Motto ‚Taten statt Worte‘ sind wir gerne Teil dieser wichtigen Initiative der Volkshilfe.“,

so Geschäftsführer Christian Robnig

Hilfe, die ankommt



v.l.n.r.: OBR Ing. Ratheiser Robert mit dem Team der Berufsfeuerwehr Klagenfurt, Roman Weilharter und Stephanie Kurath, VH Kärnten

Mit einer Spende von 1.500 Euro unterstützt die Berufsfeuerwehr Klagenfurt die Frauennotschlafstelle der Volkshilfe Kärnten. Die Einrichtung bietet Frauen in akuten Notlagen einen sicheren Platz und rasche Hilfe.

Die Spende kommt dort an, wo sie unmittelbar gebraucht wird und trägt dazu bei, Frauen in schwierigen Lebenssituationen unbürokratisch zu begleiten. Ein herzliches Dankeschön an die Berufsfeuerwehr Klagenfurt für das starke Zeichen der Solidarität.

DEINE MEINUNG ZÄHLT.

Unser Magazin soll für DICH relevant sein.

Hilf uns, das Volkshilfe-Magazin besser zu machen.
Sag uns in unserer Umfrage in 2 Minuten:

- +** was dir gefällt und
- was wir besser machen können.

Die Umfrage ist kurz und anonym.
Danke für dein Feedback!

**JETZT TEILNEHMEN &
QR-CODE SCANNEN**





Alle Bilder © Maher Othman

„Menschen zu helfen, die sich Medikamente nicht leisten können, ist Menschlichkeit.“

Jede Generation im Libanon kennt den Krieg. Krisen und Konflikte sind ein ständiger Begleiter. Und dennoch gibt es inmitten von Chaos und Armut Menschen, die unermüdlich an einem besseren Leben für andere arbeiten. Wie unsere Partner*innen der Mobil Klinik, denen diese Geschichte gewidmet ist.

Seit 2019 befindet sich der Libanon in einer der schwersten Wirtschaftskrisen seiner Geschichte. Missmanagement, Korruption, Inflation. Die Kassen sind leer und die Menschen leiden unter der massiven Krise: Fast die Hälfte der libanesischen Bevölkerung und 9 von 10 syrischen Flüchtlingen leben unter der Armutsgrenze. Ein Drittel der Erwachsenen und fast die Hälfte der Jungen sind arbeitslos.

Das Land hat seit dem Syrischen Bürgerkrieg mehr als 1,5 Millionen syrische Flüchtlinge aufgenommen. Schätzungsweise ein Drittel aller Einwohner ist von Hunger bedroht. Und die Waffenruhe mit dem Nachbarn Israel gibt es nur auf dem Papier.

Mehr als 4.000 Menschen sind durch den Konflikt zwischen Israel und der Hisbollah ums Leben gekommen. Hunderttau-



sende Kinder mussten mit ihren Familien aus dem Süden des Landes fliehen und haben Angst und Gewalt erlebt. Gleichzeitig kämpfen die Menschen mit den Folgen des Krieges: verstreute Sprengkörper, zerstörte Wohnungen, Krankenhäuser, Wassersysteme und Schulen.

Mangelnder Zugang zu Wasser und Strom prägen den Alltag. Für viele Familien sind Lebensmittel und Medikamente unerschwinglich geworden. Die Lira hat in den letzten fünf Jahren 98 Prozent ihres Wertes verloren. Der Großteil der Bevölkerung ist auf humanitäre Hilfe angewiesen. 4,1 Millionen Menschen, wie UNHCR schätzt.

Angesichts dieser hoffnungslosen Zahlen fragt man sich, wie in so einem Land überhaupt noch effektiv Hilfe geleistet werden kann. Wo beginnen, wenn 8 von 10 Menschen der Zugang zu notwendigen Medikamenten fehlt?

Unser langjähriger Partner im Libanon lebt vor, wie es geht: Die Organisation Mousawat setzt sich seit den Achtziger-Jahren für Menschen mit Behinderungen ein. Die Zusammenarbeit mit der Volkshilfe besteht fast ebenso lang.

Die Helfer*innen von Mousawat



Othman Afifi, Projektmanager
(hier mit Volkshilfe-Projektleiterin Alicia Allgäuer)

„Als Projektkoordinator bin ich die meiste Zeit im Feld. Viele der Menschen, die wir in den Rehabilitationszentren oder bei den Hausbesuchen kennenlernen, sind besonders schwere medizinische Fälle. Jeder Tag ist für diese Menschen eine Herausforderung. Wenn ein Kind dann plötzlich zwei Finger bewegen kann, scheint das nur eine kleine Sache zu sein. Aber für die Eltern, das Kind, den Therapeuten ist das eine große Sache. Und für mich ist es eine große Motivation, jeden Tag mehr als 100 Prozent zu geben.“



Rawan Nemro, Physiotherapeutin

„Wir helfen Menschen wieder selbstständiger zu sein. Darum liebe ich meinen Job. Wenn du siehst, dass jemand sitzen, stehen oder sogar gehen kann, der das zuvor nicht konnte, das ist das Glück.“



Mona Zaaroura, Ärztin der Mobilen Klinik

„Wir fahren mit der mobilen Klinik die Küste entlang, von Beirut bis Jiyeh oder Saida und versorgen vor allem ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen. In unserer Gesellschaft werden diese Menschen oft vernachlässigt, trotz des wertvollen Beitrag, den sie ein Leben lang geleistet haben. Es gibt keine gute medizinische, keine gute soziale Versorgung für sie. Hier wollen wir mehr Bewusstsein schaffen.“

Mit dem Projekt „Health on Wheels“, einer mobilen Klinik, die wir gemeinsam mit der AWO International fördern, sind wir seit mehreren Jahren im Einsatz.

Das Prinzip: ein umgebauter Krankenwagen, an Bord ein Team aus einer Ärzt*in, Krankenpfleger*in und Sozialarbeiter*in. Die Klinik schlägt immer dort ihr Lager auf, wo es sonst an Gesundheitsversorgung fehlt - in den ärmsten Stadtvierteln Beiruts wie Mar Elias, Jnah oder Chatila und in und um Flüchtlingslager wie Burj El Barajneh oder Ain El Hilweh weiter südlich im Land. Die Klinik versorgt die Menschen direkt vor Ort und bietet Untersuchungen, Labortests, Medikamente und medizinische Hilfsmittel wie Rollstühle oder Krücken. Sollten die Patient*innen eine Form von Physio- oder Psychotherapie benötigen, können sie an die lokalen Reha-Zentren von Mousawat weitervermittelt werden. Bei besonders schweren Fällen sind auch Hausbesuche möglich. Auch die Familienmitglieder werden in die Versorgung und Pflege zu Hause miteingebunden. Sie werden medizinisch beraten und bekommen Tipps, etwa gegen das Wundliegen und wie sie ihre Angehörigen zu Hause besser versorgen können, auch wenn keine Ärzt*in kommen kann. Ein besonders wichtiger Schritt, um die Betroffenen unabhängiger zu machen.

Vier Tage die Woche ist das Klinik-Team im Einsatz. Ausfallender Strom und fehlender Treibstoff gehören zum Alltag. Angriffe und Explosionen an manchen Tagen ebenso. Irgendein Weg findet sich immer, zu den Menschen zu kommen. Improvisation ist dabei genauso wichtig, wie akribische Vorbereitung. Am allerwichtigsten ist aber das Herzblut der Mitarbeiter*innen, die den Motor der Klinik seit Jahren am Laufen halten.



Shadi Abu Shandi, Pfleger der Mobilen Klinik

„Ich arbeite gerne mit Menschen. Menschen zu helfen, die sich keine Medikamente und keine medizinische Versorgung leisten können, dass es ihnen wieder besser geht, ist für mich ein Akt des Menschseins. Ich versuche immer das Beste zu geben. Doch manchmal scheitern wir auch, manchmal bräuchte es mehr Medikamente, mehr Ausrüstung, manchmal sterben Menschen. Das macht mich sehr traurig.“

Projekt „Health on Wheels“

Region: Beirut, Mount Lebanon

Zeitraum: 2023 bis 2026

Fördergeber*innen: AWO International & Volkshilfe

Projektpartner*innen vor Ort: Mousawat



Youssef Salam
Orthopädietechniker

„Wenn wir nach einem langen intensiven, manchmal mehrmonatigen Prozess der Anpassung, nach viel investierter Zeit und auch körperlicher Arbeit, die Prothese an die Patient*innen übergeben können, für ein unabhängigeres Leben und wir ein Lächeln sehen, vergessen wir die ganze harte Arbeit davor.“



**NATURPARKGEMEINDE
FORCHTENSTEIN**

Hauptstraße 54, 7212 Forchtenstein

Amtszeiten: Mo – Do 07:30 – 12:00 Uhr und 12:30 – 16:00 Uhr, Fr 07:30 – 12:00 Uhr

Tel.: 02626/63125, **E-Mail:** post@forchtenstein.bgld.gv.at, **Web:** www.forchtenstein.at



Usnija Buligovic

über 20 Jahre THARA, Flucht und Aktivismus

THARA ist ein Beratungs- und Arbeitsmarktprojekt der Volkshilfe Österreich für Rom*nja und Sinti*zze. Seit zwei Jahrzehnten unterstützt das Projekt Menschen bei der Arbeitssuche, bei Behördenwegen sowie bei gesundheitlichen und rechtlichen Fragen. THARA arbeitet niedrigschwellig und ist gut vernetzt. Die Initiative setzt für die Anliegen von Rom*nja und Sinti*zze und gegen alle Formen von Diskriminierung ein.

Geleitet wird THARA von Usnija Buligovic. Ihre eigene Fluchtgeschichte, ihr früherer Aktivismus und ihre politische Haltung prägen die Arbeit des Projekts bis heute.

Zwischen Flucht und Neubeginn

Usnija Buligovic ist heute 49 Jahre alt. Aufgewachsen ist sie in Vojvodina im Norden Serbiens, sie studierte Lehramt und engagierte sich bereits mit 20 Jahren als Roma-Aktivistin. Schon während ihres Studiums war sie in zahlreichen Programmen aktiv und erhielt als erste Romni ein Stipendium eines internationalen Förderprogramms.

Enttäuscht von der politischen Situation in Serbien und zugleich von Europa, das sich demokratisch gab, brach Usnija ihr Studium, verließ 1999 im Zuge des Krieges ihr Heimatland und kam nach Wien.

Die erste Zeit in Österreich erlebte Usnija als Phase des Stillstands. Der Zugang zum Arbeitsmarkt blieb ihr zuerst wegen fehlender Arbeitserlaubnis, später aufgrund von Betreuungsverpflichtungen verwehrt.

Ihre gemeinsame Geschichte mit THARA beginnt 2006. Über ein städtisches Beteiligungsprogramm im 15. Bezirk setzte sie die Idee für eine Kulturwoche rund um den Internationalen Roma-Tag um – eine der wenigen sichtbaren öffentlichen Initiativen zu der Zeit.

Im Zuge dieser Woche begegnete sie auch Herrn Obradovic, dem Obmann eines Roma-Kulturvereins. Dort lief bereits ein Projekt zur Arbeitsmarktintegration von Rom*nja. Ende Juni 2006 wurde Usnija zu einem Treffen eingeladen, ohne zu wissen, dass es zugleich ein Bewerbungsgespräch war. Kurz darauf erhielt sie eine Teilzeitstelle im Modul „Berufsorientierung mit Methode der Kulturarbeit“. Ab da begann ihre Arbeit für THARA.

Aufbau unter unsicheren Bedingungen

THARA war als Teil eines EU-finanzierten Programms zeitlich befristet. Nach einem Jahr lief das Programm aus, weitere Mittel fehlten und alles deutete auf das Ende des Projekts hin. Dass THARA dennoch weitergeführt werden konnte, ist einem besonderen politischen Moment zu verdanken.

Im Vorfeld einer Konferenz zum Thema „Roma am Arbeitsmarkt“, an der auch der damalige Sozialminister Rudolf Hundstorfer teilnahm, meldete sich der Leiter der Abteilung „Bilaterale Arbeitsmarktpolitik“ im Arbeitsministerium bei Usnija. Er war auf THARA aufmerksam geworden und setzte sich für die Weiterfinanzierung ein. Das war der Beginn einer bis heute andauernden Förderung und fruchtbaren Zusammenarbeit.

Akzeptanz in der vielfältigen Roma-Community entsteht vor allem durch Neutralität und Offenheit. Zu Beginn gab es kaum Anlaufstellen, deshalb hat sich THARA im Laufe der Zeit stark vernetzt. THARA richtet sich bewusst an alle Roma-Gruppen und arbeitet von Beginn an auf Augenhöhe mit den Menschen, die das Angebot nutzen.

Dranbleiben lohnt sich

Heute wenden sich Menschen mit sehr unterschiedlichen Anliegen an THARA: finanzielle Probleme, gesundheitliche Fragen, Themen rund um Krankenversicherung, Familienrecht, Obsorge oder Scheidung. Sehr häufig geht es um Arbeitssuche, Bewerbungen, Online-Portale oder den Kontakt mit Behörden. In Ausnahmefällen begleitet das Team auch zu Ämtern. THARA arbeitet auch eng mit langjährigen Kooperationspartner*innen zusammen.



**„Es ist nicht nur
mein Beruf,
es ist meine
Lebensberufung.“**

Usnija Buligovic, Projektleiterin Thara



Erich Fenninger
Direktor Volkshilfe

Usnija Buligovic
Projektleitung THARA



Roland Hanak
Sozialministerium



Simonia Selimović, Roma-Aktivistin,
Rapperin und Schauspielerin



Harri Stojka
Musiker



Usnija Buligovic & Angelika Koller
Volkshilfe



Vom Klienten zum Kollegen

Eine Geschichte ist Usnija in 20 Jahren Arbeit besonders in Erinnerung geblieben: Ein junger Mann kam als Student zu THARA, er studierte in Wien Soziologie. Heute arbeitet er selbst bei der Volkshilfe als Berater und begleitet das Projekt als Multiplikator.

20 Jahre THARA

Beim 20 Jahr-Jubiläum von THARA am 15. Dezember 2025 im ega: frauen im zentrum in Wien wurde auf weitere Erfolgsgeschichten auf zwei Jahrzehnte gemeinsamer Arbeit zurückgeblickt – mit Rom*nja und Sinti*zze aus ganz Österreich, mit vielen Stimmen aus 20 Jahren Praxis und einem starken kulturellen Rahmenprogramm.

Zu Gast waren unter anderem Roland Hanak, langjähriger Partner im Sozialministerium, sowie Teilnehmer*innen von Graz bis Salzburg. Prominenter Überraschungsgast des Abends war Harry Stojka.

Für Usnija zählt neben allem, was erreicht wurde vor allem der Blick nach vorn. Gemeinsam mit den Klient*innen und Partner*innen von THARA will sie auch weitere strukturelle Hürden am Arbeitsmarkt beseitigen und sich für echte Chancengleichheit einsetzen.

Infos zu Thara:

www.volkshilfe.at/roma-sinti

„Die 20 Jahre THARA bedeuten für mich eine Reise, die mit einer kleinen Idee und viel Engagement begonnen hat und heute zu einem starken, anerkannten Projekt gewachsen ist, das unzählige Menschen bei ihrer Arbeitssuche unterstützt und Rom*nja- und Sinti*zze sichtbar macht.“

Usnija Buligovic

**Ausstellung
20 Jahre Thara**

Zum 20-jährigen Jubiläum konnten Besucher*innen einen Blick auf die Arbeit von THARA werfen. Auf Plakaten wurden Fotos und mediale Beiträge aus dem Archiv künstlerisch aufbereitet.



„DER THARA-BIZNIS PREIS WAR FÜR MICH EIN SPRUNGBRETT FÜR NEUE KOOPERATIONEN, FÜR NEUE IDEEN UND AUCH FÜR VIELE NEUE FREUNDE.“

Dragana Radošević, Gewinnerin des Biznis Preis 2015 Café Kraljevo



„ICH WAR UMGEBEN VON POSITIVEN MENSCHEN UND POSITIVER ENERGIE, DIE MICH UND MEINE FÄHIGKEITEN, MEINE RESSOURCEN UND MEINE IDEEN BESTÄRKTEN.“

Dragica Helić, Workshop-Teilnehmerin



„FÜR MICH PERSONLICH IST THARA DER BEWEIS DAFÜR, DASS ES MANCHMAL NUR EINE CHANCE BRAUCHT, JEMANDEN DER AN DICH GLAUBT, UM DAS GANZE LEBEN ZU VERÄNDERN!“

Gilda Nancy Horvath, Journalistin und ehemalige THARA-Mitarbeiterin



„MANCHMAL BRAUCHT MAN NUR EIN WENIG HILFE UND UNTERSTÜTZUNG, UM DAS LEBEN VOLLKOMMEN ZU ÄNDERN.“

Anamarija Hrgovcic, Kraljevo



„INKLUSION BEDEUTET FÜR MICH, DASS MEIN ANDERSSEIN GESCHÄTZT WIRD UND DASS ES AUCH GERADE DESHALB ALS GLEICHWERTIG UND TEIL DES GANZEN ANERKANNT WIRD.“

Gordana Djordjevic, ehemalige THARA-Mitarbeiterin





b.ak.at/newsletter.html



Scan me!

Bezahlte Anzeige

STW
Stadtwerke Klagenfurt

stw.at

**SICHER
VERSORGT.**
Nachhaltig. Lebenswert. Klagenfurt.

Bezahlte Anzeige

Sichern Sie sich ein Zusatzeinkommen!



Verdienen
Sie Ihr Geld,
während
andere noch
träumen!



Erfüllen Sie sich
Ihre Träume!
Werden Sie
Zeitungszusteller:in!
Das zahlt sich aus.

Finanzielle Engpässe überwinden.
Ein sicheres Zusatzeinkommen.
Gut einteilbare Tätigkeit.

Ihr Job als Guten-Morgen-Held:in!

Starten Sie jetzt >>

+43 (0)664 7807 5911

www.zustellpartner.at



Bezahlte Anzeige